

15. Trage die folgenden Gebiete in **Abb. 18.1** mit Zahlen ein.

16. Färbe das Gebiet der Flach- und Hügelländer Österreichs in **Abb. 18.1** grün.

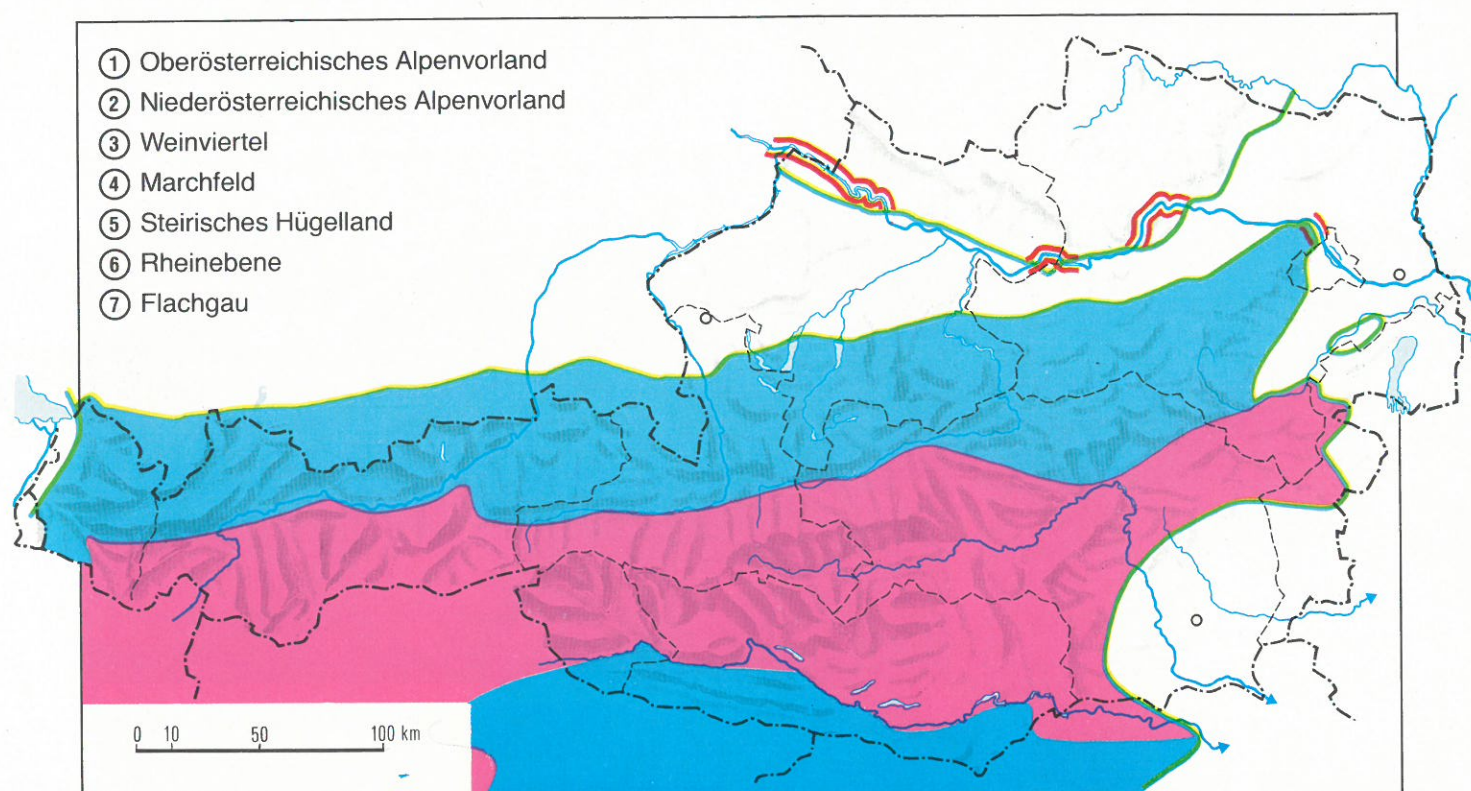


Abb. 18.1: Flach- und Hügelländer Österreichs

Abb. 19.1



6. Granit- und Gneis-Hochland

Österreich ist ein vielgestaltiges Land. Das gilt für die Höhenlage und für die Oberflächengestalt (das Relief) unseres Landes. Das gilt aber auch für das in der Landschaft sichtbar gewordene Ergebnis der menschlichen Tätigkeit: für die Umgestaltung der Naturlandschaft zum Lebensraum, zur Kulturlandschaft. Nicht ohne Grund heißt der Anfang unserer Bundeshymne: „Land der Berge, Land am Strome, Land der Äcker, Land der Dome, ...“

Vom Relief und vom Untergrund (Gestein) her unterscheidet man in Österreich drei große geographische Landschaften:

die Alpen mit ungefähr 63% der Staatsfläche;
die Flach- und Hügelländer, sie bedecken 27%;
das Granit- und Gneis-Hochland mit.....%.

Abb. 19.1 und **Abb. 19.2** zeigen einen Teil des Granit- und Gneis-Hochlandes und der Wachau.

1. Versuche, die dargestellte Landschaft mit Hilfe des Fotos und der Karte zu beschreiben. Achte dabei besonders auf:

die absoluten und relativen Höhen der Landschaft, die Oberflächenformen (Berge, Täler, ...), das Pflanzenkleid, die Zeugnisse wirtschaftlicher Nutzung, die Art und Verteilung der Siedlungen, die Siedlungs- und Geländenamen, die Art und Führung der Verkehrswege.

Benutze dazu auch Karten aus deinem Atlas.

2. Schraffiere in **Abb. 18.1** das Granit- und Gneishochland rot.

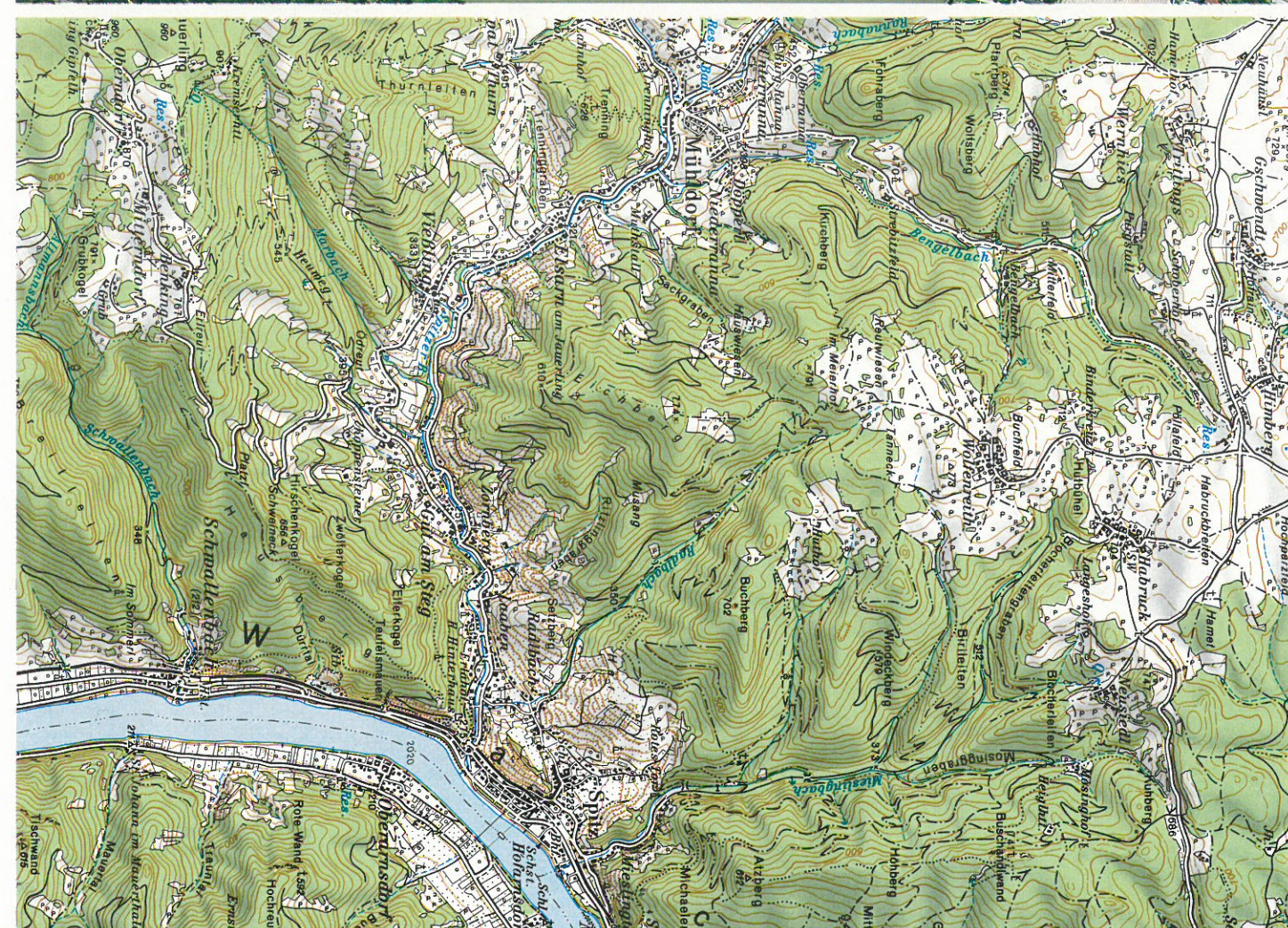
3. Trage auf dem Satellitenbild-Mosaik (**Abb. 20.1**) die Grenze des Granit- und Gneis-Hochlandes ein.

4. Versuche, den Bildausschnitt von **Abb. 19.1** auf der Karte (**Abb. 19.2**) einzuzichnen.

5. Zeichne die Südrichtung ein.

6. Begründe die Lage der Weingärten.

Abb. 19.2: Österreichische Karte 1 : 50 000



6. Granit- und Gneishochland

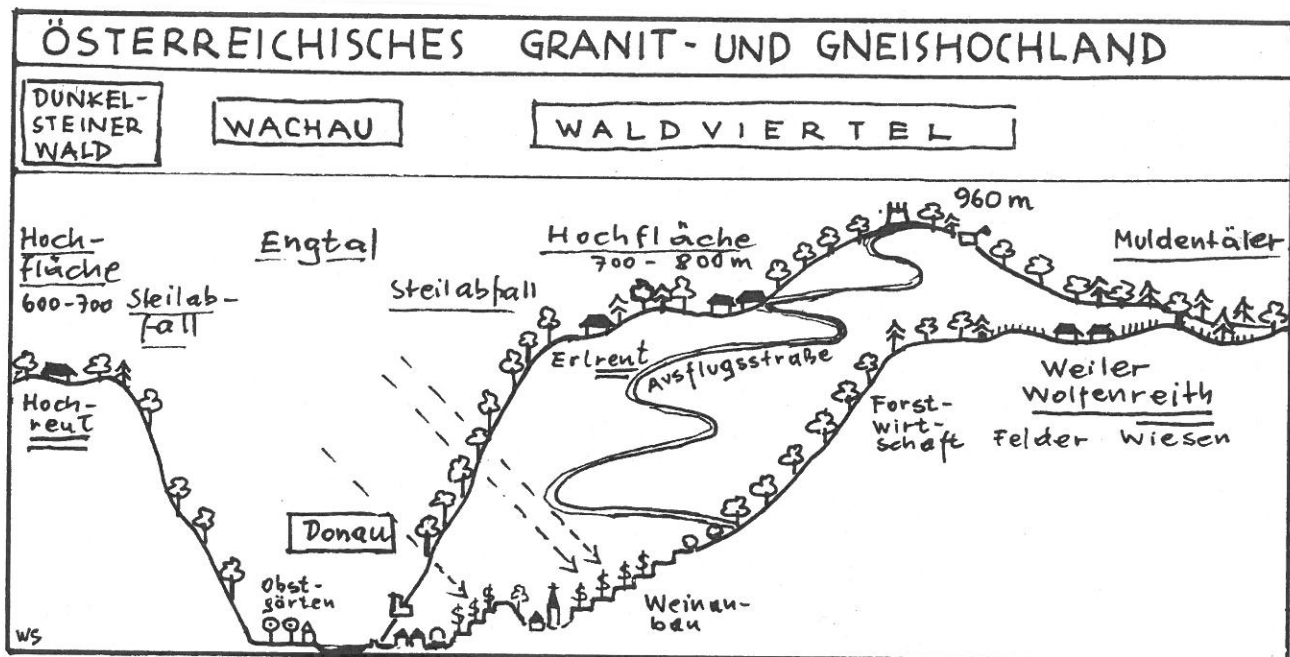
Buch S. 18-19

1 Stunde

Mögliche Ziele

1. Das Granit- und Gneishochland als dritte österreichische Großlandschaft lokalisieren sowie aus kleinmaßstäbigen Atlaskarten einige Landschaftsmerkmale herauslesen;
2. mit Hilfe eines Schrägluftbildes und eines Ausschnittes der Österreichischen Karte 1 : 50 000 eine einfache Karteninterpretation durchführen und das Ergebnis schriftlich oder grafisch darstellen.

Das erste Ziel ist relativ leicht zu erreichen, auch sein zweiter Teil bei Beschränkung auf einige Merkmale. Das zweite Ziel setzt gewisse kartographische und geographische Kenntnisse voraus. Sie konnten allerdings in den vorangegangenen Unterrichtseinheiten bei bewusster Hinführung auf die Karteninterpretation aufgebaut werden. Bei der Interpretation geht es zunächst einmal um ein Erkennen (dabei hilft das Luftbild) und Auslegen von *einzelnen* Kartenelementen. In einem zweiten Schritt sollen dann einige Wechselwirkungen gezeigt werden. Ideal wäre es, wenn die Schüler das interpretierte Gebiet nachher persönlich im wirklichen Gelände kennenlernen (Lehrwanderung, Schulausflug, Schullandwoche). Die Interpretation großmaßstäbiger topographischer Karten ist eine ausgezeichnete Methode, nicht nur Kartenlesen, sondern geographisch-vernetztes Denken zu üben.



Methodische Hinweise

- Bei Ziel 1 kann man vorgehen, wie in Abschnitt 5 beschrieben.
- Bei Ziel 2 schlagen wir vor, mit Hilfe eines Suchrasters, den man über Karte und Bild legt (Achtung, die Felder sind nicht identisch - Perspektive), zu arbeiten. Der Lehrer fragt zunächst nur nach Einzelelementen: „Was sieht man auf dem Bild in A 3?“ (großer Steinbruch). „In welchem Feld auf der Karte liegt er, und wie wird er dort dargestellt?“ (D 5: Stb. ☺). Ein anderer Weg wäre, daß der Lehrer Einzelelemente auf ein Overhead-Transparent schreibt, und die Schüler suchen in Stillarbeit die Felder dazu. Ein dritter Weg benutzt die Gliederung von Aufgabe 1 auf Seite 18 und die Sozialform der Partnerarbeit.
- Beim klärenden und vertiefenden Klassengespräch - dabei kann man auch das Overhead-Transparent „Waldviertel, Wachau, Alpenvorland“ einsetzen - werden dann Zusammenhänge (Klima, Exposition, Weinanbau) und Wechselwirkungen offengelegt und ein zusammenfassendes Tafelbild erarbeitet.

Zusatzinformationen

Abb. 15.1: Tafelbild

Die Wachau ist ein malerisches Durchbruchstal der Donau am Rande des Granit- und Gneishochlandes in Niederösterreich. Die alten Weinbauorte und vielen Ruinen verraten die einstige große Verkehrsbedeutung des Donauweges. Der auf Terrassen angelegte Weinanbau (bis 400 m) geht heute zurück. Industrie fehlt. Starker Ausflugsverkehr herrscht vor allem in den „Stoßzeiten“ der Marillenblüte und -ernte. Für Teile des Waldviertels sind auf seiner Hochfläche Rodungsinseln charakteristisch, die im Mittelalter entstanden sind. Die Weiler und Dörfer tragen dann oft Namen wie ... am Wald, -holz, -reut, -reith, -schlag. Die Niederschläge nehmen von Westen nach Osten ab. Die Verkehrsverbindungen vom Donautal ins Innere leiden unter der Ungunst des Reliefs.

Topographische Einordnung

Neue Begriffe: Wachau, Granit- und Gneishochland (Melk, Krems).
Wiederholung: Oberösterreich, Niederösterreich, Donau, Mühlviertel, Waldviertel, Weinviertel, ČSFR.